

Hans-Martin Dittus, Dr. Lisa Federle, Rudi Hurlebaus,  
Dr. Albrecht Kühn, Ulrich Latus, Sabine Lüllich, Arnold Oppermann, Dr. Gretel Schwägerle

Universitätsstadt Tübingen  
Stadtverwaltung

72070 Tübingen

Tübingen, den 26.05.2011

Betreff: Fragestunde im Gemeinderat am 30.05.2011

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Verwaltung,

wenn der Handel täglich so viele Kunden wie Tauben in der Stadt hätte, könnten wir uns vor Umsatz kaum noch retten. Besucher haben beim Blick auf das Dach der Stiftskirche, das gleiche Erlebnis wie der Betrachter von Hitschkoks Film „die Vögel“.

Tauben sind von Geburt an sehr ortstreu. Sie brauchen zur Verdauung täglich größere Mengen an Grit, womit Mauern und Putzteile durch Fraß beschädigt werden.

Eine Taube hinterlässt 12kg Kot im Jahr. Der Kot verursacht an Gesimsen, Fensterbänken, Fassaden, Denkmälern massive Schäden und Verschmutzungen, sogar Dachrinnen werden zerfressen. Der finanzielle Aufwand für Reinigung und Schadensvermeidung ist erheblich.

Manche Altstadthäuser/historische Gebäude, gleichen durch die Taubenschutzsspicker einem Stacheldrahtverhau.

Nicht zu vergessen sind auch die gesundheitlichen Gefahren, Tauben übertragen direkt und indirekt viele Krankheiten auf Mensch und Tier (z.B. Salmonellen, Papageien-Krankheit) Die Krankheitserreger können am Gefieder der Tauben haften und beim Aufplattern der Tiere in den Luftraum gelangen (Aufnahme über die Atemwege).

- Hat die Taubenpopulation in der Stadt zugenommen?
- Wie viel Tauben gibt es schätzungsweise in Tübingen?
- Wie kann erreicht werden, dass die Tauben mehr in Ihren Häusern bleiben?
- Wie kann eine zusätzliche Reduktion( nicht nur Eieraustausch) der Tauben erreicht werden (Ansiedlung von Wanderfalken)?
- Wie schätzen Sie das Gesundheitsrisiko ein?
- Wie hoch sind ca. die Kosten der Stadt durch Schäden /Prävention bei den städtischen Gebäuden?
- Wie stellt sich die Verwaltung künftig ein Leben mit den Tauben vor?

Sabine Lüllich  
CDU-Fraktion

